

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditien  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 80 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächsten Tag.

Jg. 293.

Hirschberg, Sonntag, den 14. December 1890.

11. Jahrg.

## Ein Wort zu Gunsten unserer pensionirten Beamten.

Man ist jetzt auf allen Seiten lebhaft dadurch in Anspruch genommen, daß man den „berechtigten Kern“ der Socialdemokratie zu ergründen sucht, um nach Ausschaltung desselben der Umsturzpartei den Wind aus den Segeln zu nehmen und selber die bessende Hand an die entdeckten Schäden zu legen. Zum Theil geht man von vielen Seiten bei diesem Unternehmen von der Ansicht aus, daß Socialdemokratie und Arbeiterschaft Begriffe seien, die einander decken, zum Theil aber hat man überhaupt nur Augen für die Mängel, unter denen die Arbeiter leiden. So kommt es denn, daß andere Klassen unserer Bevölkerung sich zurückgesetzt fühlen, daß sie meinen, sie seien Stiefkinder der Gesellschaft. Eine Zeitlang waren es die Beamten im großen und ganzen, die in diesem Sinne sich bescheiden äußerten; nun aber ist die Gehaltsaufbesserung im Reich und in Preußen in Fluss gekommen, nicht ohne daß -- wie dies in solchen Fällen immer zu geschehen pflegt -- Socialdemokratie und Deutschfreisinn sich breitspurig aufstellen, um den Dank für dieses Vorgehen einzuholen. Die genannten Parteien stellen es so dar, als ob sie die Gehaltsaufbesserung allein veranlaßt hätten, während doch die unermüdliche Fürsorge der Conservativen für die Beamtenfahrt im Widerspruch zu den demokratischen Parteien schon sprichwörtlich war, ehe diese, um Anhänger zu gewinnen, sich entschlossen, auch ihrerseits die Beiträge für die Erhöhung der Gehälter aus den unter ihrem Widerspruch bereit gestellten Mitteln zu bewilligen. Nunmehr aber harrt noch eine ganze nicht besonders gut situierte Klasse auf die Verbesserung ihrer Lage, das ist die Klasse der pensionirten Beamten. Wir brauchen wohl nicht erst daran zu erinnern, daß die Ruhegehälter dieser Männer mit altpreußisch-knapper Sparsamkeit bemessen, zur Zeit in denselben Maße unzureichend geworden sind, als die Beamtengehälter und daß den Pensionären gegenüber dieselben Gründe für eine Aufbesserung ihres Einkommens maßgebend sind, wie sie für die Aufbesserung der Beamtenlöhne vorgeführt wurden. Es ist ja unzweifelhaft richtig, daß, bevor neue Ausgaben in Erwägung gezogen werden können, erst die gesammte finanzielle Lage in Betracht genommen werden muß und aus diesem Grunde wird erst die Feststellung des Etats abzuwarten sein; immerhin aber dürfte es sich empfehlen, jetzt schon eine Berücksichtigung der Pensionäre, die bescheiden wartend im Hintergrunde stehen und die doch ihre Arbeitskraft für das Vaterland verbraucht haben, in's Auge zu fassen.

## Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 13. December. Am Freitag Vormittag fand in der Umgebung von Potsdam eine Fasanenjagd statt, an welcher der Kaiser mit einer kleinen geladenen Gesellschaft teilnahm. Am Freitag Nachmittag fiedelte die gesammte kaiserliche Familie zum Winteraufenthalt in das Berliner Schloß über. Heute Sonnabend unternimmt der Monarch einen Jagdausflug nach Barby, am Sonntag wird der Erbgroßherzog von Luxem-

burg im Berliner Schlosse eintreffen, welcher offiziell die Thronbesteigung seines Vaters mittheilt.

— Ein äußeres Abzeichen für die General-Superintendenten in Preußen. Wie verlautet, soll die Absicht bestehen, den General-Superintendenten ein äußeres Zeichen ihrer Würde zu verleihen, ähnlich wie es der Feldpropst der Armee in dem goldenen Brustkreuz trägt.

— Dem Reichstage werden im Neuen Jahre keine weiteren Gesetzes-Vorlagen mehr unterbreitet werden. Es ist deshalb ziemlich sicher auf einen Schluß vor dem Osterfest zu rechnen.

— Fürst Bismarck ist von Varzin in Friedrichsruhe eingetroffen, wo der Fürst mit seiner Familie das Weihnachtsfest zu verleben gedenkt. Auch Graf Herbert Bismarck, der eine längere Reise durch Frankreich, England und Belgien unternommen hat, gedenkt dann zurück zu sein.

— Die Berliner Schulkonferenz erörterte am Freitag eifrig die Turnfrage. Wahrscheinlich werden die Turnstunden an den höheren Schulen in Zukunft verdoppelt werden. Doch soll der Turnunterricht nicht in Freistunden fallen.

— Dr. Koch's Gehilfe, Herr Cornet, wird in Charlottenburg bei Berlin ein Sanatorium von über hundert Betten einrichten, um in demselben tuberkulöse Kranke nach Koch'schem Verfahren zu behandeln. Es ist Vorsorge getroffen, daß in demselben auch weniger bemittelte Kranke Aufnahme finden können. Mit der Aufnahme soll möglichst schon in den nächsten Tagen begonnen werden.

— Der Geschäftsbericht über das 10. Deutsche Bundeschießen in Berlin ist gegenwärtig endlich festgestellt. Die Einnahme betrug 861 312 Mark, die Ausgaben beliefen sich auf 855 044 Mark, so daß ein Kassenbestand von 6267 Mark verblieb. Dieser Betrag wird noch um 4000 Mark für Nachforderungen verkürzt, so daß mit aller Noth ein Überschuß von 2000 Mark bleibt.

— Hosprediger Stöder ist Berliner Villenbesitzer geworden. Er hat die Villa Königgrätzerstraße Nr. 46 b erworben. Das Grundstück ist eines der Häuser in der gegenüber der Hedemannstraße belegenen Privatstraße, deren Villen sich um hübsche Gartenanlagen gruppieren. Das neue Stöder'sche Besitzthum hat 6 Fenster Front, 2 Stockwerke und an beiden Seiten je einen kleinen thurmartigen Anbau.

— Von der deutsch-russischen Grenze. Endlich hört man einmal von einem entgegenkommenden Schritte der russischen Regierung. Häufiger, als früher, waren in den letzten Jahren Beschwerden über Ausschreitungen und Übergriffe der russischen Grenzmannschaften laut geworden, ohne daß von einer Genugthuung und Abhilfe etwas verlautete. Jetzt aber hat ein Truppenwechsel an der Grenze stattgefunden und zwar sind die jungen, unausbildeten Mannschaften von der Grenze zurückgezogen. Dem Vernehmen nach hat die russische Regierung die Ausschreitungen der Grenzoldaten, unter welchen übrigens auch russische Unterthanen gelitten haben, damit entschuldigt, daß sie als Rekruten noch nicht recht wüssten, wie weit sie gehen dürfen, und zur Abhilfe der Beschwerden versprochen, von jetzt an nur vollständig ausgebildete Mannschaften zur Grenzbewachung zu verwenden. Hoffentlich wird das ge-

gebene Versprechen auch gehalten, denn die russischen Grenzoldaten haben bekanntlich Stückchen verlobt, welche mehr als stark genannt werden können.

— Die deutsch-konservative Fraktion des Reichstages hat sich am 10. d. Ms. konstituiert. Freiherr von Manteuffel wird den Vorsitz behalten, Herr von Helldorf ist einstimmig in den Vorstand gewählt worden, so daß derselbe nunmehr außer aus Herrn von Manteuffel, aus den Herren Ackermann, von Helldorf, Graf von Kleist und Wiechmann besteht.

— Enttäuschung der Antikornzoll-Liga. Der berühmte socialdemokratisch-freisinnige Antrag auf Wegfall der landwirtschaftlichen Zölle, der wiederholt angekündigt, wiederholt aber von den Antragstellern verlagt worden ist, wird auch in dieser Reichstagsession wieder bis auf weiteres verschoben. Die Anti-Korn- und Fleischzoll-Parteien wünschen eben vorläufig die Entscheidung und damit die Klärung der Regierungsabsichten noch eine Zeit lang hinzuziehen, um unterdessen mit den bekannten Schlagwörtern noch im Trieben fischen zu können. Die Erklärung des „Reichsanzeigers“, daß die Zeitungsmeldung, die Regierung beabsichtige eine Heraufsetzung der landwirtschaftlichen Zölle, jeder Begründung entbehrt, ist freilich ein unangenehmer Strich durch die Rechnung unserer Demokratie; aber eine Hoffnungsvolle Perspektive für die bereits durch das von der deutschfreisinnigen Presse verursachte Geschrei beunruhigten Landwirthe.

— Der französische Regierungs-Ingenieur Massin, der auf Weisung des Kriegsminister nach Russland gereist ist, um dort Fabriken für rauchloses Pulver einzurichten, hielt bei einem ihm veranstalteten Festmahl des Petersburger Offizierkorps eine Tischrede, worin er Frankreich mit dem Champagner verglich, der sich ruhig verhalte, so lange die Flasche verkostet sei, jedoch wild überschäume, wenn man ihn entfessele. „Wenn man an uns röhren würde, führt er fort, würde uns unsere französische Wuth über die zu eng gewordenen Grenzen hinaus und hoffentlich weit genug führen, um mit unseren Freunden, den Franzosen des Nordens, zusammenzutreffen, und sie brüderlich auf jenem Schlachtfelde zu umarmen, dessen Namen uns die Zukunft lehren wird, das aber zwischen der Weichsel und dem Rhein liegt und wo die westliche und orientalische Frage zugleich ihre Lösung finden werden.“ Eigentlich hätte der Franzose auch wissen können, daß wütende Leute gemeinhin nicht sehr weit kommen, denn blinder Eisenschadet nur.

— Aus Paris: Die Bergleute von Cransac, die wegen Vorbereitung eines Streiks entlassen worden waren, drohten mit Sprengung der Schächte und Zerstörung der Ventilations-Einrichtungen. In Folge dessen werden die Zugänge zu den Schächten von Gendarmen bewacht. Da die Drohungen sich wiederholten, so hat der Präfekt angeordnet, daß ein Bataillon aus Ligny in das unruhige Revier gesandt werde. — Vor einiger Zeit wurde der französische Gesandte Hermand in außerordentlicher Sendung nach Chile geschickt, um die Anerkennung einer Forderung von hundert Millionen des Bankiers Dreyfus aus Guanogeschäften mit Peru durchzusetzen. Wie man jetzt erfährt, ließ sich Hermand zu schrofsem



Vorgehen und sogar zu Drohungen hinreichen, worauf die chilenische Regierung ihm kurzer Hand den Stuhl vor die Thür setzte. Dieser Nasenstüber hat in Paris gewaltig herdrossen.

— Die Deutschen in Siam. Aus Bangkok, der Hauptstadt des Königreiches Siam, wird britischen Zeitungen geschrieben: "Die Deutschen machen ihren Einfluss jeden Tag in Siam fühlbar. Ihr Konsul hat die Würde eines Gesandten erhalten und der Bau der ersten siamesischen Eisenbahn von Ayuttha nach Korat ist einem deutschen Ingenieur übertragen worden. Das Eisenbahnmaterial wird in Deutschland bestellt werden und deutsche Ingenieure werden an dem Bau beschäftigt werden. Es ist auch das Gerücht hier im Umlauf, daß Deutschland im Stillen um die Erwerbung eines Streifens siamesischen Gebietes nördlich von Panang verhandelt. Das Stück Land soll als Kohlenstation und Stapelplatz für den stets wachsenden deutschen Handel nach Siam und dem Osten dienen."

— Deutscher Reichstag. (Freitagsitzung.) Der neue Handelsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und der Thürkei wurde in erster und zweiter Lesung angenommen, nachdem Abg. Siemens (freis.) seine volle Zustimmung zu demselben ausgesprochen hatte. Darauf folgte die erste Berathung der neuen Zuckerausfuhrprämien, welche die Materialsteuer und die Zuckerzollsteuer aufhebt, dafür aber die Verbrauchssteuer von 12 auf 22 Mark erhöht. Staatssekretär von Maltzahn empfiehlt dieselbe, da jetzt der beste Moment sei, mit dem bisherigen, unbalancir gewordenen Steuersystem zu brechen. Die Zuckerindustrie werde dadurch nicht geschädigt, die Consumenten würden nicht schwerer belastet und das Reich habe doch einen finanziellen Vortheil. Abg. Witte (freis.) ist mit der Aufhebung der Materialsteuer und der Ausfuhrprämien einverstanden, will aber keine Erhöhung der Verbrauchssteuern bewilligen, weil für neue Einnahmen im Reiche kein Bedürfnis vorliege. Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (cons.) fürchtet aus dieser Fassung der Vorlage Schaden für die Zuckerindustrie und die Landwirtschaft, ebenso Abg. Oechslehäuser (nativ.), von Karlsruhe (freis.). Letzterer schlägt zur Deckung weiterer Bedürfnisse des Reiches eine Steuer auf Zeitungs-Inserate vor. Staatssekretär von Maltzahn entgegnet, daß die Befürchtungen der Herren Vorredner zu weit gingen. Die Vorlage sei durchaus sachentsprechend, in der Kommission werde man sich davon schon überzeugen. Abg. Heine (Soz.) betagt sich darüber, daß die Zuckerfabriken den Arbeitern so schlechte Löhne zahlen. Abg. Bühl (nativ.) erklärt die Bereitwilligkeit seiner Partei bei der Zuckerausfuhrreform mitzuwirken. Nachdem Abg. Barth (freis.) für Aufhebung der Ausfuhrprämien gesprochen, wird die Debatte geschlossen und die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. Um den Handelsvertrag mit der Türkei noch an diesem Tage erledigen zu können, beräumt der Präsident eine neue Sitzung auf 4 Uhr Nachmittags an. In derselben wird der Handelsvertrag definitiv in dritter Lesung ohne Debatte angenommen. Die Einstellung eines gegen den Abgeordneten Kunert (Soz.) bei dem Landgericht in Magdeburg schwedenden Strafverfahrens für die Dauer der Session wurde auf Antrag des Abg. Auer beschlossen, sowie genehmigt, daß ein Strafverfahren gegen verschiedene Redakteure wegen Beleidigung des Reichstages nicht eingeleitet werden soll. Darauf geht das Haus in die Weihnachtsferien. Nächste Sitzung: Dienstag den 13. Januar 1891. Nachmittags 2 Uhr. (Tagesordnung: Anträge Auer (Soz.); Richter (freis.) betr. Aufhebung bezw. Ermäßigung der Lebensmittelzölle.)

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 13. December 1890.

\* [Conferenz.] Am Donnerstag, den 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, findet im hiesigen Kreishause auf Veranlassung des Königlichen Landrats Durchlaucht Prinz Reuß eine Conferenz der Amtsvorsteher des Kreises statt, in welcher die Maßnahmen zur Durchführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes berathen werden sollen.

\* [Beitragsmarken.] Nach Genehmigung des Herrn Staatssekretärs des Reichspostamtes und nach Einvernehmen mit der Kaiserlichen Ober-Post-direction zu Liegnitz werden den Landbriefträgern im Kreise Hirschberg Beitragsmarken der II. Lohnklasse für die Invaliditäts- und Altersversicherung zugethieilt werden.

\* [Die Weihnachts-Ausstellung] der Firma Teumer & Bönsch, welche wir gestern aus eigener Anschauung kennen lernten, ist so vielseitig, bietet eine so große Zahl von herrlichen Kunsterzeugnissen, praktischen Wirtschafts- und Bedarfssartikeln und sonstigen Gegenständen, daß es in der That unmöglich ist, alle ausgestellten Sachen zu betrachten. Die Ausstellung, in allen Abtheilungen trefflich arrangirt, ist dazu angehant, die Leistungen der Firma im leuchtendsten Lichte zu zeigen und können wir unseren Lesern und Leserinnen nur empfehlen, nicht zu versäumen, diese Ausstellung zu besuchen; kein einziger Besucher wird die darauf verwendete Zeit zu bereuen haben. Man muß diese reichhaltige Auswahl in Kunstguss-, Alfenide- und Cuivre-polisierten Waaren sehen, um zu begreifen, wie die Besucher staunend vor diesen herrlichen Kunsterzeugnissen stehen und sich daran im vollsten Wortsinne nicht

satt sehn können. Während die Wirtschaftssachen, das Emailgeschirr, die Wasch- und Wringmaschinen in erster Linie die Damenwelt interessiren, wird sich das Männerauge vornehmlich einer ganz ausgezeichneten kostbaren Wanddekoration (rechts am Eingange zur ersten Abtheilung aufgestellt) zuwenden. Die feine Durchführung der einzelnen Theile, die sorgfältige Zusammenstellung und die überaus saubere Arbeit fesseln uns hier längere Zeit. In japanischen und chinesischen Holzwaaren und ebensolchem Porzellan finden wir ebenfalls reiche Auswahl zu sehr mäßigen Preisen. Dem reichen Blechwaren-, dem Lampen- und Porzellanawarenlager wird sich ebenso das Interesse des Kaufmanns, des Industriellen und Handwerkers, wie dasjenige des sparsamen Familienvaters und sicherlich nicht am wenigsten der umsichtigen Hausfrau zuwenden. Doch wir wollten durch diesen Bericht nur einen kleinen Einblick in die Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit der Ausstellung gewähren, jedermann thut am Besten, durch einen Besuch sich selbst von dem fesselnden Gesamtgebilde zu überzeugen.

\* [Ernennung.] Herr Landgerichtsrath Karuth hieselbst ist zum Oberlandesgerichtsrath in Posen ernannt.

\* [Schlesischer Pestalozzi-Verein.] Wie schon seit einer Reihe von Jahren, so hat auch in diesem Jahre der Vorstand des Provinzial-Pestalozzi-Vereins die ihm von 84 Zweig-Vereinen zur Verfügung gestellten Mittel unter 550 bedürftige Lehrer-Witwen- und Waisen als Weihnachtsgabe in Beträgen von je 24 Mk. zur Vertheilung gebracht. Die Gesamtsumme erreicht die bis jetzt noch nie dagewesene Höhe von 13200 Mk. (gegen 12696 Mk. im Vorjahr). Die Zahl der zu unterstützenden Witwen ist um 21 gewachsen. Es sind u. A. betheiligt die Zweig-Vereine: Görlitz mit 30, Landeshut und Liegnitz mit 15, Glogau mit 14, Bunzlau mit 13, Grünberg und Hirschberg mit je 11, Sagan, Schweidnitz und Striegau mit je 10 Witwen u. s. w. Zu den Einnahmen haben die höchsten Beiträge geleistet: Breslau 830 Mk., Görlitz 537 Mk., Liegnitz 470 Mk., Striegau 485 Mk., Neisse 363 Mk., Bunzlau 288 Mk., Schweidnitz 267 Mk., Hirschberg 241 Mk., Reichenbach-Pilsnitz 221 Mk., Glogau 262 Mk. etc. Außer den vorgenannten 13200 Mk. werden von den Zweig-Vereinen aus deren eigenen Mitteln noch Unterstützungen gewährt.

\* [Riesengebirgsverein.] Die letzte diesjährige Mitglieder-Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des R.-G.-V. findet am Montag Abend im Hotel „Drei Berge“ statt. Herr Oberst Haupt wird einen Vortrag über Wanderungen durch die österreichischen und bayerischen Alpen halten. Die Mitglieder werden zu recht zahlreichem Besuch aufgefordert.

\* [Die Eisbahn] auf dem Feigenmund ist seit einigen Tagen eröffnet und die fröhliche Jugend beiderlei Geschlechts bewegt sich in buntbewegtem Trubel auf der glatten Fläche. Morgen, Sonntag, soll nun zum ersten Male die Jäger-Capelle und zwar in den Stunden von 11—1 Uhr und von 3—5 Uhr in Thätigkeit treten, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse, vor Allem kein Temperaturwechsel, eintritt, was wir aber als Freunde einer so gesundheitsfördernden Bewegung, wie der Eislauf es ist, nicht hoffen wollen.

\* [Das man bei dem Beschneiden von Hühneraugen] nicht vorsichtig genug sein kann, zeigt wieder folgender Fall einer dadurch herbeigeführten Blutvergiftung. Der in Berlin in der Friedenstraße wohnende frühere Justizaktaur W. hatte sich vor einigen Tagen beim Beschneiden der Hühneraugen ein wenig verletzt, ohne indeß die kleine Verletzung weiter zu beachten; er zog vielmehr sofort wieder wollene Strümpfe und Stiefel an und unternahm am Mittwoch, obwohl er Schuhe in dem verletzten Fuße verspürte, und derselbe etwas anschwellen war, eine größere Fußpartie. Als Herr W. von derselben heimkehrte, waren ihm die beiden Beine derart angeschwollen, daß er sich, trotz der ihm von seinen Wirthsleuten geleisteten Hilfe, der Stiefeln nicht zu entledigen vermochte; dieselben mußten ihm vielmehr buchstäblich von den Füßen geschnitten werden, wobei Herr W. in Ohnmacht fiel. Seine Wirthin holte schleunigst einen Arzt hinzu, derselbe konstatierte eine bereits weit vorgeschrittene Blutvergiftung und veranlaßte die Ueberführung des Patienten nach der Charitee, wo die Ärzte für die Erhaltung seines Lebens wenig Hoffnung hegten.

\* Cunnersdorf, 13. December. Der Wohlthätigkeits-Verein beabsichtigt wiederum, wie alljährlich, am 23. December cr. im Landhause eine Christbescherung für ärmere ältere Leute und bedürftige Schulkinder zu veranstalten. — Vorher wird noch in demselben Lokal den Besuchern der Kleinkinderschule eine kleine Weihnachtsfreude bereitstehen. — Die Bewohner unseres Ortes, welche ihre Wohlwollen gegenüber diesen humanen Bestrebungen bezeugen wollen, werden gebeten, dieselben durch Schenkungen an Geld- und Kleidungsstück zu unterstützen und ihre Liebesgaben an Frau Oberst v. Studnitz oder Herrn Amtsvorsteher Fink abzuführen.

n. Warmbrunn, 13. December. Am nächsten Montag begeht Frau Reichsgräfin Schaffgotsch die Feier ihres Geburtstages. An dieser Familienfeier nimmt unsere Thalbewohnerin im Herzen glückwünschend und segnend Anteil. — Der Zustand der beiden in der Hensel'schen Villa in Hermendorf verleiten, im St. Hedwig'stift hieselbst sich befindenden Dienstmädchen hat sich unter der sorgsamsten Pflege insoweit gebessert, als die Wunden anfangen zu heilen. Die Marie Rampe hat aber noch nicht die Bestimmung wiedererlangt. Die Anna Wiele hat noch immer keine Ahnung davon, daß sie das Augenlicht verloren hat, und man wagt bei ihrem jetzigen Zustande auch nicht, es ihr mitzuteilen. Sie glaubt, daß ihr die Augen blos verbunden seien und verlangt immer, daß man ihr die Binde abnehme. Dagegen befindet sich Herr Hensel in Hermendorf in seiner Wohnung auf dem Wege der Besserung und dürfte in kurzer Zeit wieder völlig hergestellt sein.

e. Haynau, 12. December. Von den beiden Burschen, welche, wie wir gestern berichteten, einem hiesigen Schuhmacher eine Anzahl Schuhwaaren gestohlen hatten, entpuppte sich der 16jährige Hausbestherssohn Ewald Reimann als ein gewerbsmäßiger Spitzbube. Trotz seines jugendlichen Alters hat er schon mehrfach Vorstrafen wegen Diebstahls erhalten und jetzt ist er geständig, seit etwa einem halben Jahre 2 schwere und 18 kleinere Diebstähle ausgeführt zu haben. So entwendete er u. a. von einem Hotel-Omnibus zweimal das Spritzleder. In einem Schnittwaarenengeschäft stahl er einen Ballen Zeug und in zwei anderen Geschäften Filzschuhe und Filzpantoffeln im Werthe von 18 Mk. In einer Buchhandlung stahl er vor der Thür das Barometer. Bei einem Fleischermeister nahm er Fleisch und Wurst im Werthe von 16 Mk. Aus einem Eisenladen stahl er Laubsägewerkzeug, auch Peitschen, Rasiermesser, Reisskoffer, Holz, Brot, Kartoffeln, kurz was nur irgend erlangt werden konnte, eignete er sich an. Die meisten der gestohlenen Sachen, die einen Gesamtwert von rund 200 Mk. repräsentieren, hat der Arbeiter Kühnel von hier in Verwahrung genommen und der Dieb behauptet, er sei von dem H. hier zu all den Diebstählen verleitet worden. Jetzt sitzen beide hinter Schloß und Riegel. — Um die an der hiesigen evangelische Volksschule vakant gewordene Lehrerstelle sind nicht weniger als 38 Bewerbungen eingegangen.

d. Lauban, 12. December. Ein hiesiger Weichensteller, welcher sich verschiedener unsittlicher Handlungen schuldig gemacht haben soll, hatte heute Mittag eine gerichtliche Vernehmung zu bestehen. Der Schuldige entsprang jedoch dem zu seiner Verhaftung schreitenden Polizeibeamten, eilte über den Friedrich-Wilhelmsplatz durch die Gärten nach der Weidenstraße und suchte, da ihm seine Verfolger auf den Fersen, den Tod in den Flüthen des Quais. Der Selbstmörder wurde zwar durch sofort hinzukommende Hilfe an's Land gezogen, gab aber bald darauf seinen Geist auf. Die Leiche wurde nach der städtischen Leichenhalle gebracht.

i. Neisse, 12. December. Zu einer sehr dauerlichen und folgeschweren Ausschreitung hat sich am Sonntag die Frau eines hiesigen Kaufmanns hinreißen lassen. Die Frau hatte für diesen Sonntag eine Gans geschlachtet, mußte aber, da sie Vormittags am Gottesdienste Theilnahme und nach ihrer Rückkehr Besuch erhielt, dem Küchenmädchen die Herstellung des Sonntagsbratens überlassen. Als dann die Frau endlich einen Augenblick Zeit hatte und nach ihrer selbstgemästeten „prächtigen“ Gans zu sehen kam, bemerkte sie zu ihrem Ärger, daß die Köchin den Braten hatte anbrennen lassen. Wütend hierüber, ergriff die Frau einen Topf mit siedendem Wasser und goß dessen Inhalt über das Mädchen aus. Ueber und über verbrüht, sank die

# „Post aus dem Riesengebirge“. Nr. 293. 2. Blatt.

Sonntag, den 14. December 1890.

213 —

Eifelle, an welcher Raymonds Blut geslossen, war auch jetzt noch auf dem abgehobten Fußboden zu sehen, da dieselbe dort etwas lichter war.

Dort kniete Eifelle nieder, die Augen fortwährend auf das Bild gerichtet.

„Heuer Vater, ich hätte Dich gesehn!“

Sie brach in Tränen aus und warf sich mit dem Angesicht zu Boden. Ihre unzuhörigen jungen Jahre wurden von zahlreichen peinlichen Gedanken, von vielen Schmerzen heimgesucht. Niemals wird eine harmherige Hand die schwere Last von ihren schwachen Schultern nehmen. „Jetzt erst empfand sie in Zärtlichkeit, die Last der Schande und des Blutes.

Draußen wurden Stimmen laut und sie erhob sich eilends.

Man pochte an die Thüre.

Sie trocknete das Ihnenüberströmte Antlitz und sagte:

„Verein!“

In der Schwelle stand Frau Benois mit ihrem Sohne, den Eifelle in dem Halbdunkel des Hintergrundes erkannte.

Beim Anblick der schwärzegleideten Frau schien es Eifelle mit einem Male, als würde jene Last von ihren Schultern ... kommen.

„Meine Tochter,“ sagte Frau Benois, „wollen Sie mit uns kommen.“

Eifelle, keines Wortes mächtig, saßt in die geöffneten Arme,

die sich ihr entgegenstreckten.

Ende.

jetzt zu zweien an ihrer Seite sein werden ... ich dachte, Du werdest ihre Mutter sein statt jener, die niemals ihre Mutter gewesen ... und ich werde Dich lieben, voll Zärtlichkeit und Ehrenachtung ... würdest Du nicht einwilligen, sie als Deine Tochter anzunehmen ... ich glaube, sie würde sterben vor Kummer und Schande ... doch hätte sie darum kein verdamnedes Wort für Dich, Mutter ... so edel und gutig ist ihr Herz.“

„Doch Du würdest mich verbannen?“ fragte die Mutter und ihr Blick schien in die Tiefe seiner Seele zu dringen. „Ich würde für sie leiden, härter leiden, als ich es auszudrücken vermöchte, denn ich liebe sie, wie mein Vater Dich geliebt hat. Über verdammten könnte ich Dich dennoch nicht, denn was Du thätest, thätest Du nur der Ehre der Familie wegen.“

„Dir gilt jener Schandfleck gar nichts?“ fragte die alte Frau streng Tonnes.

„Mir gilt er nichts, denn Eifelle hat nichts von ihrer Mutter in sich. Von Scheitel bis zur Sohle, mit Geist und Seele ist sie eine echte Bertolles. Und in der Familie Bertolles war niemand so ehr- und Rechtshaffent dahin.“

Draußen hatte der kleine Bogel sein Lied unterbrochen. Eigensinnig kehrte er immer wieder zu dem Fenster zurück, mit vor dem Hintermäppchen zurückkehrend. Dann flatterte er davon. Frau Benois stand auf und öffnete das Fenster. Sie wartete einen Augenblick auf die Rückkehr des kleinen Vogels. Als sie aber merkte, daß er endgültig weggeflogen sei, neigte sie sich hin aus und blieb umher.

Vor ihren Augen dehnte sich das in Sonnenlicht gehabte Thal aus. Aus dem durchdröhnten Erdoden, den blühenden Rosen und von den Wiesen strömte ihr Duft, frische Lebenskraft entgegen, welche ihr altes Herz zu beruhigen scheint. Sie gedachte an ihre jungen Jahre, an ihre Liebe zu ihrem Gatten, an die zahlreichen Freuden, welche ihr Sohn ihr bereitet, der fleiß zu jedem Opfer für sie bereit gewesen ...

Roman-Uebersetzung der „Post a. d. N.“ — Ein Geheimniß.

zum Schrecken vieler Leute, die erst am „Ersten“ assen“, bekanntlich auf den „Letzten“ des Jahres und Magen etwas ganz besonderes haben. Die Hansväter und Söhne, geht, eingedenkt der en und dessen Bedeutung für den ganzen Menschen haben und legt der Mutter etwas von den Edens auf den Weihnachtstisch. — Um von i t allzuweit abzugehen, laden wir nun die uns bei A. Verndt an der neuen Boberbrücke machen. Hier ist die denkwürteste Gelegenheit ein tüchtiges Weihnachtsbraten von Hasen, Rothzweig zu legen. Auch in allen Sorten Fischen bietet es große Auswahl. — Für Schenker, die das der praktischen Seite anlieben, bietet der große welches Herr Klempnermeister Hermann neuekeiten aufgeschäfft hat, einen mächtigen An. Wie wäre es welche Frau Gemahlin, Schwieger- und Schwester und Schwägerin, wenn Sie hierne erstehten würden? In allen Beliebtheits-Büchern bietet das Liebig'sche Geschäftige Auswahl, daß ein Besuch und Einkauf mit zu empfehlen ist. Im Spielwarenlager finden Geschenke für die kleine Welt. Für den kleinen sich hier Säbel, Trommel, Gewehre und Bleistifte Auswahl; demjenigen aber, der für Kunstwas passendes sucht, stehen ebenfalls Gegenstände und unter den Vorräthen für reisende Kinder e Gesellschaftsspiele und namentlich die magischen empfehlen. Selbst für Junggesellen, die Ihnen und anderes selbst brauen müssen, finden sich in es und anderen Maschinen, Artikel, die man sich se selbst schenkt. — Herr Messeschmiedemeister er in der Saligasse hält sich ebenfalls zur Waaren bei rascher, billiger, reellster Bedienung und wird, wie bisher, so auch in Zukunft zufriedenstellen. — Unter dem mit dem Nahen die Hausfrauen herantretenden Sorgen ist die die größte. Die Badwaare kann nicht gerathen, direkt aus den fahlen Magazinen in die Badees muß vorher durchwärmst werden, muß also die rechtzeitig eingekauft werden. Das Lager Schmidt, Alsfeldnauer Mehl-Niederlage, bietet mit den feinsten Weizenmehlern zu versorgen die Hausfrauen auch alles vor, was sie sonst ei bedürfen, wie frische Preßhefe, gemahlenen Brot, Mandeln, Rosinen, Safran u. a. ht daran, daß unsere Hausfrauen beim Einkauf in die Bäckerei auch der Alsfeldnauer Mehl-Beiz machten werden.

## Handelsnachrichten.

12. December. (Producenten-Markt.) Amte war der Geschäftsvorlehr im Allgemeinen schwächerem Angebot Preise unverändert. schwächerem Angebot unverändert, per 100 Kgr. schles. 19,20—19,70 Mt., gelbe 18,20—19,1—19,60 etc über Notiz bezahlt — Roggen f. Qualität 120 Kilogramm 17,20—17,60—17,9 feinste bezahlt — Gerste ohne Aender., per 100 15,10—16,10, weiß 16,3—17,30 Mart., —, per 100 Kilogramm 12,4—12,90—13,25 me Aender., per 100 Kgr. 13,00—13,50—14,00 schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 8,40. 0 Mt., blau 7,50—8,50—9,50 Mart., nachläßigt, per 100 Kilogramm 12,00 bis 11.—Boden schwach Kauflust, der 100 Kilogr. 18,50 Mt. — Erben mehr beachtet, per 1,0 0—16,50 Mt — Victoria 17,00—18,00—19,00 ein in rub. Haltung. — Delfsarten schwach. Umsatz 16,00—17,00—17,50 Mt. — Pro 100 Kgr. d Pf. Schlagleinsaat 17,0—19,00—21,50, — 22,3—24,00 Winterribsen 1,00—21,2 bis idoiter 19,50—19,50—20,5 Mt. — Kapst. — er Haltung, per 100 Kgr. f. 12,50 bis 14,25—12,50 Mt. — Leinluchen gut verf., amm schles. 15,75 16,00, fremder 13,00 bis Palunterkunf. gut gefragt, per 100 Kilogr. Kl. Kleesamen schwacher Umsatz, rother 57 Mt, weißer f. Qual. behauptet, 40—55—60 Schwedischer Klee sehr fest. — Hen per 50 Kgr. 60 Mart. — Roggestroh per 600 Kgr. 24 bis

## Lide! Alsenide!

und große Auswahl in einfachen und komplizierteren Gegenständen, vorzüglich zu Präsenten geeignet

**Billigste Preise! Billigste Preise!**  
**Teumer & Bönsch, Hildauerstr. 1 u. 2,**  
Präsent-Bazar. Ausstattungsgeschäft.  
Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

## GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Recept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W.C.

\* [Patent-Liste,] aufgestellt durch das Patentbureau von H. & W. Pataky, Berlin N. W., Luisenstraße 25; Auskünfte ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigst berechnet.) a. Anmeldungen: J. von Eulenfeld in Breslau „Sattelgurtenspanner.“ M. Kleist in Ober-Lagiowink „Verticaler Coacsoven.“ Derselbe „Verschluß der Coacsämmern bei verticalen Coacsoven.“ A. Seiffert in Frankenstein „Talg- und Wabenschmelzapparat.“ P. Beuster in Görlitz „Kapselgebläse.“ J. Mark in Reichthal bei Namslau „Zusammenlegbare Flagge.“ Diener u. Holdt in Breslau „Durch einen Geschwindigkeits-Regler beeinflußte

sich selbst, denn auch die sparsamste Haushfrau trägt reicher und üppiger auf, solange die Schäze aus einer Delicatessenhandlung in ihrer Vorstadtstimmer vorhalten. Die Frau macht zwar ihr Profitschen dabei, wenn der Haushalt ihr Dinge auf den Weihnachtstisch legt, wie Lachs, Caviar, Gänsebrust, Gänsepasteten, Räuchfleisch, Schinken, Bunge etc, denn ihr Monatsgeld bleibt im Januar doch das gewöhnliche. Aber in einem großen Haushalt ist es eigentlich wie in einem großen Staatswesen, eine läbliche Kaiser-chennung, daß man für einige Zeit einen gewissen „Isernen Bestand“ schafft, und dann eignen sich besonders die verschiedensten Sorten von Cacao, Chocoladen und Thee, sowie die Fleischextrakte, Fleischpeptons, Bouillonextrakte, Suppeninhalts, Suppenjasen und Gemüseconserven. Auf dem Mittags-tisch werden jerner zwischen Weihnacht und Neujahr, und wenn's Geld reicht auch noch nachher, Süßtüpfel, Compot und Süßereien gerne gelesen — von Fischen, Enten und Gänzen ar nicht zu reden. Und vor Allem die Cognacs, Rums, Arcas, den Punsch und die liqueure nicht zu vergessen, denn zum Sy-

Vorgehen und sogar zu Drohungen hinreichen, worauf die chilenische Regierung ihm kurzer Hand den Stuhl vor die Thür setzte. Dieser Nasenstüber hat in Paris gewaltig verdrossen.

— Die Deutschen in Siam. Aus Bangkok, der Hauptstadt des Königreiches Siam, wird britischen Zeitungen geschrieben: „Die Deutschen machen ihren Einfluss jeden Tag in Siam fühlbar. Ihr Konsul hat die Würde eines Gesandten erhalten und der Bau der ersten siamesischen Eisenbahn nach Korat ist einem deutschen Ingenieur worden. Das Eisenbahnmaterial wird bestellt werden und deutsche Ingenieure am Bau beschäftigt werden. Gerücht hier im Umlauf, daß Stillen um die Erwerbung eines Strenges Gebietes nördlich von Panang ein Stück Land soll als Kohlenstation für den stets wachsenden deutschen Handel und dem Osten dienen.“

— Deutscher Reichstag. (Freitagsschiff) Handelsvertrag zwischen dem deutschen Reich wurde in erster und zweiter Lesung angenommen. Siemens (freil.) seine volle Zustimmung zu sprechen hatte. Darauf folgte die erste Beziehersteuervorlage, welche die Materialsteuerausfuhrprämien aufhebt, dafür aber die Beziehersteuer erhöht. Staatssekretär von Bieselbe, da jetzt der beste Moment sei, mi umhalbar gewordenen Steuersystem zu breiten, werde dadurch nicht geschädigt, die Es nicht schwerer belastet und das Reich habe doch Borthell. Abg. Witte (frei.) ist mit der Aufhebung und der Ausfuhrprämien einverstanden. Erhöhung der Verbrauchssteuern bewilligen, nahmen im Reiche kein Bedürfnis vorliege. A. Wernigerode (cons.) fürchtet aus dieser Falschaden für die Zuckerindustrie und die Landabz. Dechelbauer (nati.), von Kardorff (i) schlägt zur Deckung weiterer Verluste Steuer auf Zeitungs-Interratur vor. S. Malzahn entgegnet, daß die Befürchtungen Vorredner zu weit gingen. Die Vorlage entsprechend, in der Kommission werde schon überzeugen. Abg. Heine (Soz.) betont, daß die Zuckersfabriken den Arbeitern so schlecht wie möglich behandeln. Abg. Bühl (nati.) erklärt die Bereitwilligkeit bei der Zuckersteuerreform mitzuwirken. Abg. (frei.) für Aufhebung der Ausfuhrprämien geschlossen und die Vorlage einer 28 Mitgliedern überwiesen. Um den Handel Türkisch noch an diesem Tage erledigen zu können, wird der Handelsvertrag definitiv ohne Debatte angenommen. Die Einstellung Abgeordneten Kunert (Soz.) bei dem Landgerichtswettbewerb Strafverfahrens für die Dauer auf Antrag des Abg. Auer beschlossen, sowie ein Strafverfahren gegen verschiedene Redakteure des Reichstages nicht eingeleitet werden, das Haus in die Weihnachtsferien. Dienstag den 13. Januar 1891, Nachmittag: Anträge Auer (Soz.); Rießbeck bezw. Ernährung der Lebensmittel

Gernklos verließ sie das Zimmer, während ihr Sohn, vor dem Tische sitzend, voll unemblichen Mittellos und unzähliger Brüderlichkeit Eifelstoss gebüschte, die jetzt allein in ihrem Paläste weilt, immer allein, und allein bleiben wird, bis seine Mutter sie als Tochter aufnimmt.

Nach einer Weile öffnete sich die Thüre und Frau Benois trat wieder ein. Sie hatte ihre Haube abgelegt und den Hut die Sonntagsmäntel bestimmt. Spitzhut aufgesetzt. Und mitt dem schwelen Gebennmantel, der in dichten Falten um ihre Schultern hing, war sie nicht mehr die Reinblauerin, sondern eine schöne alte Frau aus der Provinz.

„So wollen wir sie uns holen,“ sprach sie zu ihrem Sohne, der sie in seine Arme schloß.

Eifelstoss wart ins Palais zurückgekehrt, nachdem sie Raymond besucht und mit Blumen geschnürt hatte. Sie betrachtete den Palast jetzt mit einer gewissen Neugierde, als wäre es ein fremdes Haus gewesen, in welchem sie bloß ein provisorischer Gast ist und wohin sie nicht mehr zurückkehrt, wenn sie es einmal verlassen.

Sie benötigte den Nachmittag, um ihre wenigen Lieblingsgegenstände auszunehmen; das Ordnen und Sichten der übrigen Gegenstände überließ sie der zahlreichen Dienerschaft. Darauf nahm sie das Diner ein, nach dessen Beendigung sie die Dienstleute anwies, sich in das Gesindezimmer zurückzuziehen, während sie in der Dämmerung die Gemächer des Erdgeschosses zu durchstreifen begann.

Zahstreiche Erinnerungen verhüpften sich mit denselben. Sie spritt langsam dahin, häufig sinnernd stehen bleibend, und dabei durchlebte sie im Geiste nochmals, die dreizehn Monate, die sie in diesem Hause verbracht. Sie wird dasselbe ohne Bedauern verlassen, denn sie hat dasselbst viel zu schwer gelitten, als daß sie nicht bereitwillig alles verlassen sollte.

Bor Raymonds Zimmer ward sie von einem Jögern erfaßt. Sollte sie die verbliebenen Eindrücke in ihrem Innern aufstricken und die Wunden ihres Herzens aufreißen? Doch die Pflicht er-

Gernklos verließ sie das Zimmer, während ihr Sohn, vor dem Tische sitzend, voll unemblichen Mittellos und unzähliger Brüderlichkeit Eifelstoss gebüschte, die jetzt allein in ihrem Paläste weilt, immer allein, und allein bleiben wird, bis seine Mutter sie als Tochter aufnimmt.

Nach einer Weile öffnete sich die Thüre und Frau Benois trat wieder ein. Sie hatte ihre Haube abgelegt und den Hut die Sonntagsmäntel bestimmt. Spitzhut aufgesetzt. Und mitt dem schwelen Gebennmantel, der in dichten Falten um ihre Schultern hing, war sie nicht mehr die Reinblauerin, sondern eine schöne alte Frau aus der Provinz.

„So wollen wir sie uns holen,“ sprach sie zu ihrem Sohne,

besichtigte es, Raymonds sämtliche Papiere zu vernichten, die im Geschäftsbüro geblieben und die sonst niemand mehr berühren durfte. . .

Sie trat ein.

Als sie über die Schwelle schritt, ward sie von einer geheimnisvollen Empfindung erfaßt, die, jeder Bitterkeit haart, ihre Tränen in die Augen treten ließ, doch verließ sie datum die Selbstbeherrschung nicht.

Das getümige Gemach war bereits ganz finst. In den auf dem Kamme stehenden Leuchtern befanden sich noch die Säulen. Langsam, gleichsam andächtig, doch mit schwerer Hand, bündete Eifelstoss die Kerzen an, warf ein brennendes Stück Papier in den Raum und schritt an ihr Bett der Riekt.

Nach einander öffnete sie die Schubfächer und warf alles,

was dieselben enthielten, ins Feuer, mit Ausnahme der Schärpe des Generals und der Kriegsmedaille Raymonds, welche sie bei Seite legte. Rustig starrten Briefe und Dokumente im Raum, alles vernehrend, was Vater und Sohn einst lieb und wert gewesen und was sein fremdes Auge mehr erblicken durfte . . .

Als die letzten Funken der verbrannten Papiere zerstoßen waren, richtete sich Eifelstoss empor, trat einige Schritte zurück und betrachtete das Bild des Generals.

Eine schmerzlich-süße Ergriffenheit bemächtigte sich ihrer. Sie fasste die Hände und ihre Augen suchten in denen des Bildes eine Antwort auf ihre stumme Frage. Sie hatte ihren Vater nicht gefunden. Das Wort „Vater“ war leerer Schall für sie und nur Raymond hatte ihr die Unbetung begreiflich gemacht, mit welcher er an seinem Vater gehangen. Dies war alles, was sie über ihren Vater, ja über ihren leiblichen Vater in Erfahrung gebracht hatte und in Erfahrung hatte bringen können.

„Vater,“ sprach sie, „hättest Du mich geliebt?“ Und es schien ihr, als erschienne in dem Bilde der auf sie gerichteten Augen des Bildes ein Ausdruck des Vorwurfs darob, daß sie hieran gar zweifeln könne . . . Auf diese Augen hatte Raymond seine letzten Blicke gerichtet. Was er ihnen wohl gesagt haben möchte?

Eifelstoss erschauerte bei diesen traurigen Erinnerungen.

## Locales und Provinz

Hirschberg, den 13. De-

\* [Conferenz] Am Donnerstag Mts., Vormittags 11 Uhr, findet im hause auf Veranlassung des Königlichen Durchlaucht Prinz Reuß eine Conferenz vorsteher des Kreises statt, in welcher d. zur Durchführung des Invaliditätsficherungsgesetzes berathen werden soll.

\* [Beitragsmarken.] Nach des Herrn Staatssekretärs des Reichs nach Einvernehmen mit der Kaiserlichen Direction zu Liegnitz werden den L. im Kreise Hirschberg Beitragsmarken klasse für die Invaliditäts- und Altersgehilfe werden.

\* [Die Weihnachts-Ausstellung der Firma Teumer & Bönsch, welche w. eigener Anschauung kennen lernten, bietet eine so große Zahl von herrlichen, praktischen Wirtschafts- und sonstigen Gegenständen, daß es unmöglich ist, alle ausgestellten Sachen]

Die Ausstellung, in allen Abtheilungen trefflich arrangirt, ist dazu angehan, die Leistungen der Firma im leuchtendsten Lichte zu zeigen und können wir unseren Lesern und Leserinnen nur empfehlen, nicht zu versäumen, diese Ausstellung zu besuchen; kein einziger Besucher wird die darauf verwendete Zeit zu bereuen haben. Man muß diese reichhaltige Auswahl in Kunstguß-, Alfenide- und Cuivre-pol. Waaren sehen, um zu begreifen, wie die Besucher staunend vor diesen herrlichen Kunsterzeugnissen stehen und sich daran im vollen Wortsinn nicht

von derselben heimkehrte, waren ihm die beiden Beine derart angezwollen, daß er sich, trotz der ihm von seinen Wirthsleuten geleisteten Hilfe, der Stiefeln nicht zu entledigen vermochte; dieselben mußten ihm vielmehr buchstäblich von den Füßen geschnitten werden, wobei Herr W. in Ohnmacht verfiel. Seine Wirthin holte schleunigst einen Arzt hinzu, derselbe konstatierte eine bereits weit vorgeschrittenne Blutvergiftung und veranlaßte die Überführung des Patienten nach der Charité, wo die Ärzte für die Erhaltung seines Lebens wenig Hoffnung hegten.

Am nächsten Tag eine Gans geschlachtet, mußte aber, da sie Vormittags am Gottesdienste teilnahm und nach ihrer Rückkehr Besuch erhielt, dem Küchenmädchen die Herstellung des Sonntagsbratens überlassen. Als dann die Frau endlich einen Augenblick Zeit hatte und nach ihrer selbstgemästeten „prächtigen“ Gans zu sehen kam, bemerkte sie zu ihrem Ärger, daß die Köchin den Braten hatte anbrennen lassen. Wütend hierüber, ergriff die Frau einen Topf mit siedendem Wasser und goß dessen Inhalt über das Mädchen aus. Neber und über verbrüht, sank die

# „Post aus dem Kiesengebirge“. Nr. 293. 2. Blatt.

Sonntag, den 14. December 1890.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 13. December 1890.

\* [Bürgerverein.] In der am Donnerstag stattgefundenen Bürgervereins-Sitzung, welche eine zahlreich besuchte war, wurden verschiedene Punkte besprochen. Zunächst wurde der Zutritt von drei neuen Mitgliedern angezeigt. Ferner wurde ein Referat über die letzte Stadtverordneten-Sitzung gegeben, wobei sich über verschiedene Punkte Besprechungen anknüpften. Ebenso wurden aufklärende Mittheilungen über das am 1. Januar 1891 in Kraft tretende Arbeiterver sicherungsgesetz gemacht und diesbezügliche Fragen beantwortet. Betreffs der in Fluss gekommenen Agitation gegen den Impfzwang, gegen welchen auch in der vorletzten Vereinsitzung eine an den Reichstag gerichtete Petition unterzeichnet und abgesandt worden ist, wurde constatirt, daß diese Bewegung eine allgemeine zu werden ansage, hauptsächlich werde in den westlichen Provinzen stark dagegen agitirt; es sei z. B. in Duisburg eine Adresse gegen den Impfzwang mit 8200 Unterschriften aus allen Bevölkerungskreisen an den Reichstag abgesandt worden. Zur Prüfung der Jahresrechnung wurde eine Revisions-Commission gewählt. Es wurde noch beschlossen, einer freundlichen Einladung seitens der vereinigten Herren Tischlermeister, ihrem Möbelmagazin, worin jetzt eine Weihnachtsausstellung arrangirt ist, einen Besuch abzustatten, nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, Folge zu leisten, wozu auch die geehrten Frauen, sowie sich alle dafür interessirenden, auch Nichtmitglieder, eingeladen werden. Einer Frage für Aufhebung der Jahrmarkte wurde nicht zugestimmt. Die Schwarzbachregulirungsfrage wurde dahin beantwortet, daß dieselbe jetzt eingefroren sei und erst wieder aufzuhauen müsse.

\* [Stadttheater] Zur Größnung: Zum ersten Male: „Frauenpolitik“ oder „Roderich Heller“, Lustspiel von Franz Schönthal. Die Thatache, daß auch der Dichter der gesühnsvollen Poetin und Romane im wirklichen Leben ein sehr profischer Mensch sein kann, ist der Hauptinhalt der Novität, mit welcher sich das Lamb'sche Ensemble recht gut bei uns einführt. Die Gattin eines reich gewordenen Berliner Schuhmachers hatte bevor sie diesen betrachte, ein unglückliches Verhältniß mit einem jungen Studenten, welcher später in der literarischen Welt sich einen bedeutenden Namen macht und von seiner Jugendliebe derart vergöttert wird, daß ihr ganzes Hauswesen sich nach den in seinen Romanen usgesprochenen Iden richten muß, und seine „goldenen Worte“ stets von der ganzen Familie im Munde geführt werden. Dies bringt den sehr unter dem Pantofel schwachenden Gatten, welcher diese Last schon ein Vierteljahrhundert getragen hat, zur Verzweiflung und macht seine Kinder unglücklich. Zufällig kommt jedoch der verehrte Dichter persönlich nach Berlin und ist ein solch unausstehlicher Grotesk, außerdem verheiratet und Vater von 7 Kindern, daß die alte Juwelenliebste gründlich entzweit wird. Was aber den Dichter nach der Hauptstadt bringt, daß sind die Reichstagswahlen, und wenn auch Schönthal in Wien wohnt, muß man doch zugeben, daß seine Schilderung der Agitationen, sowie die Einblicke in die Interne einer Revolution, wenn auch reich übertrieben, den deutschen Verhältnissen ziemlich entsprechen.edenfalls machen wir in dem Stück recht interessante Bekanntschaften, und da die Darstellung ganz vortrefflich war, so amüsirte sich das leider nur spärlich erschienene Publikum recht gut und gab seiner Befriedigung nach jedem Aufschluß lebhaften Ausdruck. Die Leistungen der Damen kfl. Jemichen (Norica), Krl. Bohlmann (Selma) und Krl. Keller (Fa), sowie der Herren Hahn (Goller), Beran (Rudolph), Schulze (Mettemeyer), Werner (Heller) und des Herrn Direktor als Hagedorn waren durchweg recht anerkennenswerth. Die prächtige Ausstattung war dazu angegeben, den trefflichen Gesamteindruck zu erhöhen und die Zuschauer verließen außerordentlich befriedigt das Theater. — Morgen Sonntag Abend findet die Aufführung der allerliebsten Posse von Mansfeld „die schöne Ling-rin“ statt, welche für Hirschberg auch noch Novität ist. Jedenfalls wird es die strobame Division an einer gut einstudierten Vorführung nicht lassen lassen und werden gewiß unsere Theaterfreunde nicht verfehlten, sich daher zu dieser Vorstellung recht zahlreich einzufinden.

\* [Patent-Liste,] aufgestellt durch das Patentbureau von H. & W. Pataky, Berlin N. W., Luisenstraße 25; Auskünfte ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billig berechnet.) a. Anmeldungen: J. von Eulensfeld in Breslau „Sattelgurtenspanner.“ M. Kleist in Ober-Lagiowink „Verticaler Coacsosen.“ Derfelbe „Verschluß der Coacsomtern bei verticalen Coacsosen.“ A. Seiffert in Frankenstein „Talg- und Wabenschmelzapparat.“ P. Beuster in Görlitz „Kapselgebäle.“ J. Mark in Reichthal bei Namslau „Zusammenlegbare Flagge.“ Dienet u. Holdt in Breslau „Durch einen Geschwindigkeits-Regler beeinflußte

Walzenstellvorrichtung.“ W. Glünder in Glas „Selbstthätig sich entladender Senkkasten mit Sturzfangen und Absangvorrichtung.“ H. Barwig in Kriptau „Neuerung bei der Fällung von Zucker durch Kalkpulver und zugehöriger Luftpumppapparat.“ B. Blank in Stoberau „Notirende Kraftmaschine.“ J. Braß in Breslau „Neuerung an Flaschenfüllmaschinen.“ b. Ertheilungen: Nr. 54776. L. Plonster und A. Grunwald in Myslowitz. Vom 4. Dezember 1889 ab. „Desinfectionssapparat für Rasirmesser.“ Nr. 54807. F. Schild vom. Oskar Birner u. Co. in Schweidnitz. Vom 29. Juni 1890 ab. „StreuCloset.“ Nr. 54782. M. Voeller in Friedenshütte. Vom 22. März 1890 ab. „Absperrhahn für Windleitungen mit Klemmvorrichtungen für den Hahn.“ Nr. 54892. A. Sajek in Rybnik. Vom 4. April 1890 ab. „Entlastungsdampfschieber.“ Nr. 54897. K. Matthiae in Königshütte. Vom 11. Juni 1890 ab. „Steuerung für Luftdruckbremsen.“ Nr. 54935. F. Heller in Nürnberg. Vom 20. Juli 1890 ab. „Vorrichtung an Ader'schen Mikrophonen, um das Berühren zwischen den Stirnflächen der Kohlenwalzen und deren Lagern zu verhüten.“ Nr. 54875. Ed. Grüninger in Romagna und O. Koehler in Czernitz. Vom 25. September 1889 ab. „Apparat zur Condensation der in den Abgasen der Zinkdestillir- und Eisenhochöfen enthaltenen metallischen Dämpfe, Aryde und sonstige Produkte.“

a. Herischdorff. Nach dreiwöchentlichem Schluss wegen der hier herrschenden Diphtheritis hat der Schulunterricht in dieser Woche wieder beonnen. Es ist aber damit noch nicht konstatirt, daß die Seuche erloschen sei, sondern es sind noch immer eine Anzahl Kränke und auch neue Erkrankungen sind vorgekommen. Hoffen wir, daß durch den Besuch der Schul kinder der Ansteckungskontakt nicht wieder aufs neue weiter getragen wird, da viele Eltern von erkrankten Kindern sich absolut nicht daran halten können, den Anordnungen der Aerzte und Bevörden Folge zu leisten. — Die Volkszählung hat wieder einen kleinen Zuwachs unserer Einwohnerzahl ergeben. Die Zahl der Einwohner beträgt 2233, gegen 1885 ein Mehr von 78 Personen.

— Siegenhals, 11. December. Im Laden des Klempnermeisters K. hierselbst explodirte eine an der Decke angebrachte Petroleum-Blitzlampe, in Folge dessen versch edene feuergefährliche Sachen in Brand gerieten und die Frau des Besitzers, welche das Feuer zu entzücken suchte, erhebliche Brandwunden davontrug. Zum Glück hatte der gegenüber wohnende Restaurateur G. die Gefahr sofort bemerkt und mit dessen Hilfe gelang es, das Feuer, welches bedeutende Dimensionen anzunehmen drohte, nach einiger Zeit zu löschen.

## Weihnachts-Wanderung

durch den  
Inseratentheil der „Post aus dem Kiesengebirge“ und  
des „General-Anzeigers“.

Unsere heutige Wanderung durch die Inseratentheile unserer Blätter möchten wir mit einem ernsten Wort an unsere geschätzten Leser und liebenswürdigen Leserinnen beginnen. Die Weihnachtzeit ist so recht die Zeit der Gebensfreudigkeit; wer es ihm kann, spendet mit vollen Händen, zunächst natürlich an seine Angehörigen und Bekannten. Man sollte aber auch Jener gedenken, die nicht das Glück haben, von Angehörigen und Bekannten eingeschaut zu werden, es sind dies unsere Armen. Möge jedermann seine Menschenfreundlichkeit und Weilherzigkeit nach Kräften verbürgen. Gelegenheit dazu ist überall vorhanden; wer nicht sogenannte „Hausrat“ hat, der blättere unseres Inserat mitsamt durch und er wird finden daß der „Vaterländische Frauenverein“, die „Herberge zur Deimat“, die „Kleintunterkünfte“, das „Armenhaus“, das „Schreiberbauer Rettungshaus“ u. s. w. Gaben erledigen, die sicher die beste Verwendung finden. — Nach diesem Appell an den Edelsinn der Blätter wollen wir unsere Wanderung wohlgemuth wieder aufnehmen. Am Markt im Delicatessengeschäft von Johannes Hahn steht es zum Entlaufen sehr einschneidend aus, und der Mann, welcher dort für die Haushalte Einfäße macht, schenkt damit nicht nur die Gattin, sondern die Familie und sich selbst, denn auch die sparsame Haushfrau trägt reicher und üppiger auf, solange die Schäze aus einer Delicatessenhandlung in ihrer Vorrathsstube vorbalten. Die Frau macht zwar ihr Proftisch dabei, wenn der Haushalt ihr Dinge auf den Weihnachtstisch legt, wie Lachs, Caviar, Gänsebrust, Gänsepasteten, Rindsfleisch, Schinken, Zunge etc., denn ihr Monatsgeld bleibt im Januar doch das gewöhnliche. Aber in einem großen Haushalt ist es eigentlich wie in einem großen Staatsweisen, eine ähnliche Etatise schenkt, daß man für einige Zeit einen gewissen „sernen Bestand“ schafft, und dazu eignen sich besonders die verschiedenen Sorten von Cacao, Chocoladen und Tee, sowie die Fleischextrakte, Fleischpeptons, Bouillonextrakte, Suppeninlagen, Suppenaseln und Gemüseservieren. Auf dem Mittagstisch werden ferner zwischen Weihnachten und Neujahr, und wenn's Geld reicht auch noch nachher, Süßfrüchte, Compot und Käsekuchen gerne geschenkt — von Fischen, Enten und Gänsen arbeit zu reden. Und vor Allem die Cognacs, Rums, Arcas, den Punsch und die liqueure nicht zu vergessen, denn zum Sy-

vester, welches zum Schrecken vieler Leute, die erst am „Ersten“ wieder Geld „fassen“, bekanntlich auf den „Letzten“ des Jahres fällt, will Herz und Magen etwas ganz besonderes haben. Deshalb, verehrte Haßväter und Söhne, geht eingedenkt der Fabel vom Magen und dessen Bedeutung für den ganzen Menschen zu Johannes Hahn und legt der Mutter etwas von den Schäzen dieses Ladens auf den Weihnachtstisch. — Um von der Branche nicht allzuweit abzugehen, laden wir nun die Leser in ein, mit uns bei A. Berndt an der neuen Boberbrücke einen Besuch zu machen. Hier ist die denkwürdigste Gelegenheit geboten, sich einen tüchtigen Weihnachtsbraten von Hasen, Roth- und Damwild zuzulegen. Auch in allen Sorten Fischen bietet das Geschäft stets große Auswahl. — Für Schenkel, die das Leben stets von der praktischen Seite ansehen, bietet der große Ladenraum, in welchem Herr Klempnermeister Hermann Liebig seine Neuerungen aufgespielt hat, einen mächtigen Anziehungspunkt. Wie wäre es werthe Frau Gemahlin, Schwiegermutter oder auch Schwester und Schwägerin, wenn Sie hier eine schöne Lampe erschaffen würden? In allen Beliebtheits- und sonstigen Wirtschaftssachen bietet das Liebig'sche Geschäft eine so reichhaltige Auswahl, daß ein Besuch und Einkauf mit bestem Gewissen zu empfohlen ist. Im Spielwarenlager finden sich die schönsten Geschenke für die kleine Welt. Für den kleinen Soldaten finden sich hier Säbel, Trommel, Gewehre und Bleisoldaten in buntester Auswahl; demjenigen aber, der für Kunstfertigkeit etwas Passendes sucht, stehen ebenfalls Gegenstände zur Verfügung und unter den Vorräthen für reisende Kinder lassen sich hübsche Gesellschaftsspiele und namentlich die magischen Laternen bestens empfehlen. Selbst für Junggesellen, die ihren Morgen-Kaffee und anderes selbst brauen müssen, finden sich in Form von Kaffee- und anderen Maschinen, Artikel, die man sich zweckmäßigsterweise selbst schenkt. — Herr Messeschmiedemeister C. Fr. Büttner in der Salzgasse hält sich ebenfalls zur Abnahme seiner Waaren bei rascher, billiger, reeller Bedienung bestens empfohlen und wird, wie bisher, so auch in Zukunft jeden Kunden zufriedenstellen. — Unter den mit dem Namen des Festes an die Haushfrauen herantretenden Sorgen ist die für die Bäckerei die größte. Die Backware kann nicht gereichen, wenn das Mehl direkt aus den kalten Magazinen in die Bäckerei wandert; es muß vorher durchwärm werden, was also zu diesem Zwecke zeitig eingelaufen werden. Das Lager von Oscar Schmidt, Altschönauer Mehl-Niederlage, bietet Gelegenheit, sich mit den feinsten Weizenmehl zu versorgen und hier finden die Haushauser auch alles vor, was sie sonst noch zur Bäckerei bedürfen, wie frische Preßbrote, gemahlene Mohn, Citronat, Zucker, Mandeln, Rosinen, Safran u. a. Wir zweifeln nicht daran, daß unsere Haushauser beim Einkauf von Waaren zur Bäckerei auch der Altschönauer Mehl-Niederlage einen Besuch machen werden.

## Handelsnachrichten.

Breslau, 12. December. (Producenten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei schwächerem Angebot unverändert.

Weizen bei schwächerem Angebot unverändert, per 100 Kgr. schles. weißer 18.30—19.70 Mt., gerber 18.20—19.10—19.60 Mt., seines Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen f. Qualität mehr beacht, per 120 Kilogramm 17.20—17.60—17.90 Mt., seines Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aender., per 100 Kilogr. 14.00—15.10—16.10, weißer 16.3—17.30 Mark. — Dauer unverändert, per 100 Kilogramm 12.4—12.90—13.20 Mt. — Mais ohne Aender., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mt. — Lupinen schwächer Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 8.40 bis 9.4—10.0 Mt., blaue 7.50—8.50—9.50 Mark. — Bittern vernachlässigt, per 100 Kilogramm 12.00 bis 13.00—14.00 Mt. — Bohnen schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mt. — Erbsen mehr beachtet, per 1.0 Kgr. 14.50—15.50—16.50 Mt. — Victoria 17.00—18.00—19.00 Mt. — Schlaglein in rub. Haltung. — Delfaaten schwach. Umsatz. — Hanfblumen gest. 16.00—17.00—17.50 Mt. — Bro 1.0 Kgr. netto in Mt. und Pf. — Schlaglein saat 17.0—19.00—21.50. — Winteraps 21.3—22.3—24.0. — Winterribben 2.00—21.2 bis 23.50. — Leindotter 18.50—19.50—20.50 Mt. — Rapsflocken in sehr schwerer Haltung, per 100 Kgr. schles. 12.50 bis 12.75 Mt. — Kreider 12.25—12.50 Mt. — Leinluchen gut vert., per 100 Kilogramm schles. 15.75—16.00, fremder 13.0 bis 14.50 Mt. — Salatfunkens gut gefragt, per 1.0 Kilogr. 12.0—12.25 Mt. — Kleesamen schwächer Umsatz, rother ruhig, 32—42—57 Mt., weißer f. Qualität, 40—55—60 bis 70 Mt. — Schwedischer Klee sehr fest. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.60 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24 bis 27 Mt.

## Alsenide! Alsenide!

Überraschend große Auswahl in einfachen und hochparteren Gegenständen, vorzüglich zu Präsenten geeignet.

**Billigste Preise! Billigste Preise!**

**Teumer & Bönsch, Schildquerstr. 1 ll. 2,**  
**Präsent-Bazar. Ausstattungsgeschäft.**  
**Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.**

## GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Recept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W.C.

# CIGARREN

Briefliche Aufträge werden streng nach Aufgabe prompt und stets portofrei ausgeführt.

in gehaltvollsten, solidesten Qualitäten, sorgfältigster Absicherung, modernsten Fäsons und elegantester Verpackung empfiehlt

Hermann Günther.

Gediegene Importen neuester Sorte. Cigarren bester Qualität, moderne Fäsons und Packungen.

## Malvorlagen,

unbestritten grösstes Lager am Platze!

Das Blatt schon von 20 Pf. an.  
A. Heilig, Buchhandlung,  
Markt 6.

## Varinas-Cigarre!

Um Liebhabern einer feinen, milden Cigarre Gelegenheit zu geben, sich einen ganz vorzüglichen Genuss zu bereiten, habe auf vielfachen Wunsch diese *«Varinas-Cigarre»* hergestellt, die jedes ähnliche, bisher im Handel gewesene Fabrikat bei Weitem übertrifft und der Gesundheit in keiner Beziehung schadet. Der Inhalt derselben besteht aus den feinsten Varinas-Tabaken, welche bekanntlich den allergeringsten Nicotingehalt aufweisen. — Probeanzahl Mk. 6,50 fr. g. Nachr. od. vorh. Einwendung des Betrages.

Th. Rathmann, Cig.-Fabr. Weissensee b. Berlin,

L. Meyer, Rieden u. St. Ludwig

Schweiz Elsass  
versendet franko gegen Nachnahme ge-  
reinigte Bettfedern  
pr. 1 Kilo 60 & u.  
80 & ferner: dampf-  
gereinigt, ärztlich  
empfohlen & 1 Kilo.  
Für feine Deck-  
betten & 1.50, 2.—  
2.50 u. 3.— Prima  
Daunen & 1.50,—  
5,— 6.— u. 7.—  
Rosshaare & 1.50,  
2.— und 2.50. Ma-  
tratzewolle &  
1.— und 1.50.

Wiederverkäufer Habatl

Suche bald oder 1. Januar

**6000 Mf.**

zu 5% gegen Hypothek zu leihen. Offer.  
**K. 100** Exped. d. Blattes

Bureau für  
**Patent-Angelegenheiten**  
G. BRANDT, Berlin SW., Kochstr. 4.  
Technischer Leiter J. Brandt,  
Civil-Ingenieur, seit 1878 in Patentfach  
thätig.  
Berichte und Recherchen über Patent-  
Anmeldungen.

**Wohnungen**, 6, 4 und 2 Zimmer mit  
Garten und Nebengeschäft,  
sorit 5. später 4. verm. **Sallienstraße 2.**

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum von  
**Lähn und Umgegend** hierdurch die ganz ergebene Mit-  
theilung, daß mit dem heutigen Tage der schon seit 9 Jah-  
ren in meinem Maurer- und Zimmergeschäft als Techniker  
thätig gewesene Zimmermeister

**Herr Wilhelm Dittmann**

als Compagnon in dasselbe eingetreten ist und das Ge-  
schäft in der bisherigen Weise, jedoch unter der Firma

**G. Kettner & Cie**

weitergeführt wird.

Mit der ganz ergebenen Bitte, das mir bisher ge-  
schenkte Wohlwollen und Vertrauen auch auf meinen Com-  
pagnon mit übertragen zu wollen, zeichnet, mit der Ver-  
sicherung, alle gütigst ertheilten Aufträge in der bisherigen  
soliden und reellen Weise zur Ausführung zu bringen.

Lähn, den 11. December 1890.

Hochachtungsvoll

**G. Kettner,**

Maurer- und Zimmer-Meister.

## Berliner Börse vom 12. December 1890.

### Geldsorten und Banknoten.

		Ginsburg.	Deutsche Hypotheken-Certifikate.
0 Fres.-Stücke . . . . .	16,125	Pr. Bd.-Ed. VI. rüdz. 115 . . . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 113,50
Imperial . . . . .	—	do. do. X. rüdz. 110 . . . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 116,50
Deßter. Banknoten 100 Fl. . . . .	176,90	do. do. X. rüdz. 120 . . . . .	4 100,10
österreich. de. 100 R. . . . .	234,70	Preuß. Hyp.-Bef.-Act. G.-Cert. . . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 102,00
		Schlesische Bod.-Cred.-Bödbr. . . . .	5 118,50
		do. do. rüdz. à 110 . . . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 111,10
		do. do. rüdz. à 100 . . . . .	4 100,20

### Deutsche Fonds und Staatspapiere.

		Bank-Actionen.
Breslauer Disconto-Bank . . . . .	7	104,75
do. Wechsler-Bank . . . . .	7	108,50
Niederländische Bank . . . . .	16	161,50
Röderländer Bank . . . . .	12	—
Österl. Credit-Actionen . . . . .	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	167,00
Böhmische Hypotheken-Bank . . . . .	—	—
Bojener Provinzial-Bank . . . . .	—	—
Preußische Bod.-Ed.-Act.-Bank . . . . .	6	124,00
Preußische Centr.-Bod.-G. . . . .	10	154,80
Preußische Hypoth.-Bef.-A. . . . .	8	139,00
Reichsbank . . . . .	7	143,00
Sächsische Bank . . . . .	5	114,60
Schlesischer Bankverein . . . . .	122,25	

### Industrie-Actionen.

Erdmannsdorfer Spinnerei . . . . .	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	94,00
Breslauer Pferdebahn . . . . .	6	136,50
Berliner Pferdebahn (große) . . . . .	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	255,50
Braunschweiger Bute . . . . .	12	124,50
Schlesische Leinen-Ind. Krausna . . . . .	6	129,00
Schlesische Feuerversicherung . . . . .	33 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	194,50
Ravensbg. Spinnerei . . . . .	11	136,00
Bant.-Discont 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % . . . . .	—	Lombard.-Bausufl 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %
Privat.-Discont 3% . . . . .		

## Die Cementsteinwaaren Fabrik

von

**Georg Matthiass & Co.**

in Friedeberg a. Os.

empfiehlt ihre Fabrikate, als: Ziehkrippen mit glasirten Thonschaalen-Einslagen, Cementsteinrohre in allen Dimensionen, Cementfliesen in den neuesten farbenbeständigen Mustern, Dachfalz-Biegeln aus Cementstein als billigste und dauerhafteste Dachdeckung, Trottoirplatten, Treppensteinen, Kunsteine, Brunnendeckel ic. ic. nach Maß.

Musterlager für Hirschberg und Umgegend bei unserem Vertreter Herrn

**Julius Jahn**

in Hirschberg in Schlesien,  
Speditions- und Kohlengeschäft, Neue Hospitalstraße 8.

**Eduard Gritzner,**

Markt- und Brauplatzcke 47,

empfiehlt sein großes Lager von

Patriotischen-, Jagd-, Landschafts-, sowie verschiedener Genre- und Heiligenbilder in Gold-, Politur-, Barock- und Antikrahmen zur gütigen Beachtung. Große Massen der schönsten Bilderbücher verkaufe, um damit zu räumen, bedeutend unterm Einkaufspreise. D. O.

**Alte Herrenstraße Nr. 2**

hier selbst befindet sich das größte Lager am Orte von

**Freiburger Regulatoren,**

sowie

Wand-Uhren und Reiseweckern aller Art,

Herren- und Damen-Uhren,

von letzteren sind die Gehäuse nur aus gutem 800ter Silber. Alle Uhren sind

sorgfältig regulirt

und gewähre 2 Jahre Garantie für gutes Gehen.

Bitte ein geehrtes Publikum, mich durch werthe Aufträge gültig zu beehren. Preise sehr ermäßigt, Abzahlung wie bekannt.

**Eduard Gritzner.**

Warum sind die echten  
Aukter-Steinbankästen

so beliebt?

Weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen wertlos sind, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das auf die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil ferner auch den Eltern das Nachbauen der wahrhaft prachtvollen Vitrinen angenehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Kasten ergänzt werden kann. Dies ist aber bei

keiner

der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall, vor deren Ankauf dringend gewarnt werden muß. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke "roter Aukter" als unrecht zurück. Illust. Preisliste gratis.

F. Ad. Richter & Cie.

Gebe Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle probte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Die Zusendung erfolgt gratis und franko.

**Christbaum-Confect.**

Schönster Schmuck des Weihnachtsbaumes, versend. in nur bester Ware 1 Kiste circa 460 Stück 3 Mk. 1 „ kleinere ca. 900 „ 3 „ per Nachr. Wieder verkäufer Rabatt.

Dresden. E. A. Müller, Schulgutstrasse No. 11.

Köchin von furchtbaren Schmerzen gepeinigt, zu Boden. Der alsbald herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Mädchens nach dem Oberhospitäl an, in dessen Pflege sich dasselbe gegenwärtig befindet. Die heisblütige Kaufmannsgattin wird sich jedenfalls vor Gericht wegen Körperverlehung verantworten müssen. Der Gänsebraten kann also sehr theuer werden.

+ Sprottau, 12. December. Die Meldung, daß der hiesige Magistrat beabsichtigt, in Folge der günstigen Kassenabschlüsse der letzten beiden Jahre im nächsten Etatsjahr die Communalsteuer wieder aufzuheben, bestätigt sich nicht. Nicht 90 000 M., sondern nur 60 000 M. verblieben als reiner Überschuss aus dem Rechnungsjahr 1889/90, welche Summe als Reservekapital für besondere Bedarfsfälle zusätzl. angelegt wurde.

t. Strehlen, 12. December. Auf schreckliche Weise hat der Pferdeklecht Schwarzer aus Müden-dorf sein Leben eingebüßt. Derselbe wurde von einem ihm anvertrauten Pferde zu Boden geworfen und so in das Gesicht getreten, daß letzteres nur eine blutige Masse war. Am Tage darauf starb der Aermste im Krankenhouse.

\* [Sitzung der Reg. Strafammer vom 13. Dezember.] Die beiden Brüder Robert und Carl Maiwald aus Cunnersdorf hatten sich wegen gemeinschaftlichen Haussiedensbruch zu verantworten. Der Vater der beiden Angeklagten, welcher am 15. Mai d. J. gestorben ist, hatte seine Ehefrau als Universalerbin eingesetzt. Seine beiden Söhne, welche er mit in die Ehe gebracht, also Stiefsohne der Frau Gebonne Fiedler dafelbst waren, waren darob freilich etwas ungehalten. Robert Maiwald besitzt ein ca. 8jähriges Töchterchen, welches von seinen Eltern von früherer Jugend angenommen und bis zum 20. Juni als auch nach dem Tode des Vaters bei Frau F. verblieb. Nun machte der Vater des Kindes Ansprüche auf dasselbe und deren Habseligkeiten. In Abwesenheit der Frau Fiedler leisteten beide Brüder ihre Schritte nach der Wohnung derselben, um sich nicht allein die Betten, sondern auch die Kleidungsstücke des Mädchens anzueignen. Die Eltern fanden sie verschlossen und der die Frau F. vertretende Arbeiter Rühle wollte den Brüdern keinen Einlaß gewähren. Die Angeklagten erschienen zum zweiten Male und die verschlossene Wohnung wurde von dem Mädeln geöffnet, welches den Schlüssel der Wohnung zu verschaffen wußte. Trotz der optimalen Aufforderung des R. verließen dieselben die Wohnung nicht, nahmen was sie dachten dem Mädeln gehörig mit und so entfernten sie sich mit nicht seines Nebenarten. Beide Angeklagten, welche schon mehrmals vorbestraft waren, wurden vom Schöffengericht derselbst verurtheilt und zwar Robert Maiwald mit 10 Tagen, Carl Maiwald mit 7 Tagen Gefängnis. Heute wurde über eingegangene Berufung verworfen. — Marie Schobel geb. Lindner stahl Ende Juni bei Frau Brunnenmeister Krause zu Berthelsdorf 2 Decken. Dieselben hat sie derselben auch später wieder zurückgeführt, muß aber diese That, welche sie sehr zu bereuen scheint, mit 3 Monat Gefängnis büßen. — Der Brennerei-Bewohner Benjamin Brzembel zu Nieder-Baumgarten und der Brennerei-Arbeiter Carl Mosig erhielten vom Schöffengericht zu Borschenbach wegen Steuer-Defraudation resp. Kontradaudation eine Geldstrafe von je 93 M. resp. 100 M. oder für 6 M. 1 Tag Gefängnis. Die gegen dieses Urteil eingegangene Berufung wurde verworfen.

Ein Strumpf- u. Stopf-Apparat. Seitdem durch die „Darning Weaver Stopfapparat-Company“ der einfache, aber sinnreiche Stopfapparat überall verbreitet worden ist, wird das Strumpfstopfen ic., welches eine zwar nothwendige, aber langweilige und zeitraubende Arbeit in jedem wohlgeordneten Haushalt ist mit diesem Apparat mehr angenehm und was die Hauptfache ist, in bedeutend kürzer Zeit gleichmäßig dauerhaft und wie neu ausgehend ausgeführt. Man ist mit diesem Apparat im Stande, in ganz kurzer Zeit beschädigte Stellen in Strümpfen, Leinen, Baumwollzeugen, wie überhaupt in allen Stoffen sauber und gleichmäßig, wie gewebt wieder herzustellen. Der Apparat ist so handlich eingerichtet, daß jedermann, ja selbst ein Kind, denselben ohne weitere Anleitung sofort benutzen kann. Die erheblichen Vorzüglichkeiten derselben sind auch dadurch erkannt worden, daß der Darning Weaver Stopfapparat bereits in Mädchenschulen als Lehrmittel eingeführt ist. Trotzdem der Darning Weaver Stopfapparat in ganz Europa durch Patent vor Nachahmung geschützt ist (D. R. P. 48,549), wird derselbe dennoch (indem bei der Nachahmung des wesentlichen und eigentlichen selbstständigen Webtheil fortgelassen ist), versäumt. Selbstverständlich ist dieselbe nicht einmal als Spielzeug geeignet und wertlos, so daß besonders Geschäftleute vor dem Vertriebe, der auch eine Umgebung und Verleihung des Patents darstellenden Nachahmungen, zu warnen sind. Um jedes Missbrauen bei dem P. T. Publikum zu beheben, wurde dieser „Darning Weaver“ genannte Stopfapparat dem „Vette-Verein“, welcher nicht nur in Berlin, sondern auch in ganz Deutschland zur Genüge als die maßgebende Stelle für weibliche Handarbeiten bekannt ist, zur „Vereinsung“ vorgelebt, welcher denselben nicht nur wegen der schnellen, schönen, gleichmäßigen und sauberen Stopfarbeiten als sehr praktisch befunden, sondern auch wegen seiner Augenschonung für Jung und Alt angeleentücht empfiehlt. Bestellungen des echten Patent Darning Weaver Stopfapparates sind an den Generalvertreter G. Schubert, Berlin SW., Friedrichstraße 21, oder die Centralen Wien, Stadt, Rothenburgstrasse 19 zu richten. Der Preis beträgt mit Gebrauchsanzlei und Probearbeit M. 3,50. Gegen Voreinsendung von M. 4 postfrei. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

## Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 720 eingetragenen Firma „Clara-Hütte“ Fr. Lehmann, Wwe. u. Cunnersdorf in Spalte 6 vermerkt worden:

„Das unter dieser Firma betriebene Fabrikgeschäft ist durch Kauf auf den Landwirth Oscar von Rosenbruch übergegangen, welcher das selbe unter der Firma

, Clara-Hütte“ Oscar von Rosenbruch“ fortgeführt.“

Dennächst ist unter Nr. 788 die Firma:

Clara-Hütte  
Oscar von Rosenbruch  
zu Cunnersdorf und als deren Inhaber  
der Landwirth Oscar von Rosenbruch dafelbst eingetragen worden.

Hirschberg, den 11. December 1890.

Königliches Amtsgericht.

Eine schöne Wohnung ist bald oder von Neujahr ab zu vermieten beim Krieger Marpert, Mts. Kemnitz i. Riesengebirge

In unserem Brauereirestaurationsgebäude ist im II. Stockwerk eine

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und Küche, sofort oder zu Neujahr zu vermieten.

Hirschberger  
Actien-Brauerei.

Bahnhofstraße Nr. 64.

A. Herrmann

Special-Geschäft  
in Porzellan und Glas

empfiehlt  
sein ganz bedeutend vergrößertes Lager in Neuheiten sowie

Gebräuchs-Artikeln

für den Weihnachts-Bedarf

zu außergewöhnlich billigen Preisen. =

gegenüber Hotel 3 Berge.

## Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Landgericht ist gegenwärtig eine Untersuchung gegen 5 Personen wegen Münzverbrechens anhängig, weil sie in Berlin hergestellte Falsifizate von 1-, 2-, 10-, und 20 Markstücken im hiesigen Landgerichtsbezirk, namentlich in den Kreisen Löwenberg und Schönau wissenschaftlich in Verkehr gesetzt haben.

Diese Falsifizate sind mit überraschender Geschicklichkeit in täuschender Ähnlichkeit hergestellt, nur ist ihr Gewicht auffallend leicht.

Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, ersuche ich zugleich um Einlieferung solcher Falsifizate und nähere Angabe zu den Akten I J 1884/90 Hirschberg, den 12. December 1890.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Freitag, den 19. December, Vormittags v. 10 Uhr ab, sollen im Hotel Eisenhammer in Birkigt aus dem Birkigtbusch 244 Stämme Nadelholz-Bauholz I. und II. Klasse,

191 Stück desgl. Klözer I. bis III. Klasse,

356 Mtr. Nadelholz-Brennholz öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Das Brennholz ist 3 und 4 Mtr. lang geschnitten, daher zu verschiedenen Nutzwecken verwendbar.

Arnsdorf, den 13. Decbr. 1890.  
Commerzienrat Richter.

Im Auftrage:

Kunze, Revierförster.

Fabelhaft billig!

Eine große Anzahl Brachtwerke, Jugendbücher, Romane, Märchen- und Bildergeschichten, Photographien, Spiele, Papier-Ausstattungen &c &c, theils zurückgezogen zu Spottpreisen erworben, jedoch fast todellos neu, verkaufe ich zu kaum glaublich billigen Preisen.

A. Heilig, Buchhandlung, Markt 6.

Zur feinen Küche bei Festlichkeiten und der feinen Bäckerei als Torten Strudel, Oblaten &c empfiehlt sich den hohen Herrschafien Frau Leuckart, Priesterstraße Nr. 21.

Bürger-Berein.

Montag 2 Uhr: Besuch des Möbel-Magazinmeisters



Joh. Hoffmann's Bäckerei und  
Pfefferkücherei,  
Ecke Brau- und Herrenstraße,  
empfiehlt seine

Weihnachts-Ausstellung  
in allen Sorten Honigkuchen, div. Weihnachts-Confect sowie verschiedene Neuheiten von Baumsachen in seinem Geschmack D. O.

Stereoskope und  
Stereovkopbilder  
von allen Ländern neu angeliefert  
größter Auswahl! Sehr billig!  
A. Heilig, Buchhandlung,  
Markt 6.

Violinen, Pithern,  
Blasinstrumente,  
Zieh-Harmonika's  
etc.  
am besten u. billigsten  
direkt von der altenom. Instr. Fabrik,  
C. G. Schuster jun.,  
255 u. 256 Elsbacherstr.,  
Markneukirchen (Sachsen.)  
Illustr. Cataloge gratis und franko.

Feigenmund.

Heute Sonntag 2 große Eis-Concerete,

ausgeführt von der Hirschberger Stadtapelle von 11 bis 1 Uhr, von 3 bis 1/2 Uhr.

Stadttheater in Hirschberg.

(Concerthaus)

Sonntag, den 14. December 1890:

Die schöne Ungarin.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten

von Mannstädt.

Montag, den 15. December 1890,

große Lustspiel-Partie:

Desdemona's Taschentuch.

Original-Lustspiel von R. Kneisel in 4 Acten.

Die Direction.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Berein.

(Ev. Gesellenverein)

Sonntag, den 15. Dezember, Abends 8 Uhr,  
im „Schwert“ Vortrag: Mitteilungen über  
den Jesuitismus. Gäste will.

## Kirchliche Nachrichten.

Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Schenl. — Freitag Nachmittag 4 Uhr Missionsstunde: Herr Pastor Niebuhr. — Sonnabend Nachmittag 4 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor prim. Hinster.

Empfiehlt meine große Auswahl Harzer Kanarienvögel ausgezeichnete Sänger 8 Stück 8—12 M. incl. Verp. Trenner Hospitalstr 15.

Volksküche  
in der Hospitalstraße täglich gutes Mittagbrot zu 15, 10 und 5 Pf.

R.-G.-V. Hirschberg.  
Montag, den 15. December.  
Abends 8 Uhr:

Allgemeine Sitzung  
im Saal zu den „Drei Bergen.“

Vortrag des Herrn Obern z. D.

Haupt: „Wanderungen in den östlichen und bayrischen Alpen.“

Bahnhofstraße Nr. 64.

A. Herrmann

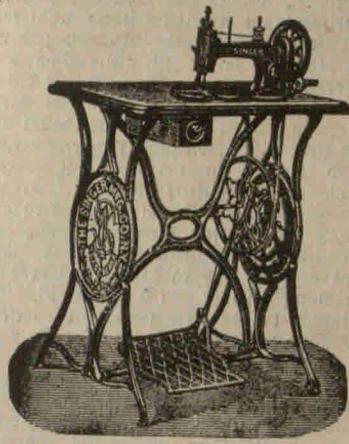
offerirt  
Caffeeservice,  
Speiseservice,  
Bierservice,  
Weinservice,  
Liqueurservice,  
Waschservice,  
Rauchservice,  
Wasserservice,  
Theeservice,  
Kinderservice

in größter Auswahl

A. Herrmann,

gegenüber Hotel 3 Berge.

## Singer's Original-Nähmaschinen



find die besten und vollkommensten Maschinen für Näharbeiten jeder Art, sie sind allgemein als mustergültig in der Construction, unübertrefflich in der Leistungsfähigkeit und Dauer anerkannt und deshalb am meisten bevorzugt und verbreitet. Mehr als 9 Millionen befinden sich im Gebrauch, durch mehr als 300 erste Preise sind dieselben ausgezeichnet, neuerdings wieder in

**Cöln, Ehrendiplom und Ehrenpreis der Stadt Cöln.**

Die neueste Erfindung der Singer Co., die hochmarmige

### Vibrating Shuttle-Maschine,

hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen. Gleich ausgezeichnet durch einfache Handhabung, schnellen und leichten Gang, sowie durch geschmackvolles Aussehen ist eine

### Original Singer-Nähmaschine

das werthvollste Instrument im Haushalte und eignet sich vorzugsweise als das

beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

**G. Neidlinger, Hirschberg, 12. Langstraße 12.**

Die zum 1. Januar 1891 fälligen Coupons und gekündigten Effecten löse ich vom 15. cr. ab ein.

**C. Sattig, Bankgeschäft,  
Hirschberg i. Schles.**

**Rheinische Wein-Compagnie**  
Poths & Co., Wiesbaden und Biebrich im Rheingau  
empfehlen ihre garantirt reinen

**Rhein-, Mosel- und Schaumweine**  
und unterhalten stets ein reichhaltiges Lager bei  
**Emil Jaeger.**

**Zu Festgeschenken**  
empfiehlt eine große Auswahl  
prachtvoller Bilder in eleganten Rahmen  
**A. Haschke, Langstraße Nr. 10.**

Ich habe mich in  
**Warmbrunn**  
niedergelassen und wohne im  
**„Schlösschen“.**

Sprechstunden 8—10, 3—4.

**Dr. Moses,**  
prakt. Arzt, Gundarzt und Geburtshelfer.

**Meine Weihnachts-Ausstellung**  
**von Parfümerien n. s. w.**

bietet auch in diesem Jahre große Auswahl mit vielen Neuheiten (speciell Parfüms), so daß selbige den gebrauchten Herrschäften zu regem Besuch bestens empfohlen werden.

**Richard Wecke, Friseur.**  
Ring No. 61.



**Deutsche Schaumwein-Fabrik**  
(Aktien-Kapital 1 Million Mark)  
**Wachenheim**

(Rheinpfalz)  
empfiehlt ihren patentierten, aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstig begutachteten

**Schaumwein.**  
à Mk. 1,80 die ganze Flasche.  
Zu beziehen nur durch die  
Weingrosshandlung  
**H. Schultz-Völcker,**  
Hirschberg und Liegnitz.  
Général-Dépôt für Nieder- und Mittel-Schlesien.

**Anton Haschke,**  
Glasermeister, Hirschberg,

empfiehlt sich zur sauberen Einrahmung von Bildern jeglicher Art von den einfachsten Leisten bis zum elegantesten Kröpf- oder Baroque-Rahmen. Zugleich empfiehlt die größte Auswahl

**Photographie-Rahmen**  
von Holz, Bronze, Elfenbein, Cuivre-polii und Glas.

Auch halte ich mein Lager von

**Spiegelgläsern**  
in allen gangbaren Größen, sowie  
**eingerahmte Spiegel**  
bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll  
Der Obige.

Nosen- und Orangenbl-Wasser.

Citronenöl, Kuchen-Gewürzöl, von Joh. Mar. Farina, Jülichsplatz 4,

Vanille, Vanillin, Citronat, Joh. Mar. Farina, gegenüber dem

Puder- oder Staub-Zucker, Mar. Clem. Martin, Klosterstran,

sowie alle sonstigen Artikel zur feinen Bäckerei und andere hochfeine Parfüms.

empfiehlt Ed. Bettauer.

**Eau de Cologne**

Citronenöl, Kuchen-Gewürzöl, von Joh. Mar. Farina, Jülichsplatz 4,

Vanille, Vanillin, Citronat, Joh. Mar. Farina, gegenüber dem

Puder- oder Staub-Zucker, Mar. Clem. Martin, Klosterstran,

sowie alle sonstigen Artikel zur feinen Bäckerei und andere hochfeine Parfüms.

Ed. Bettauer.